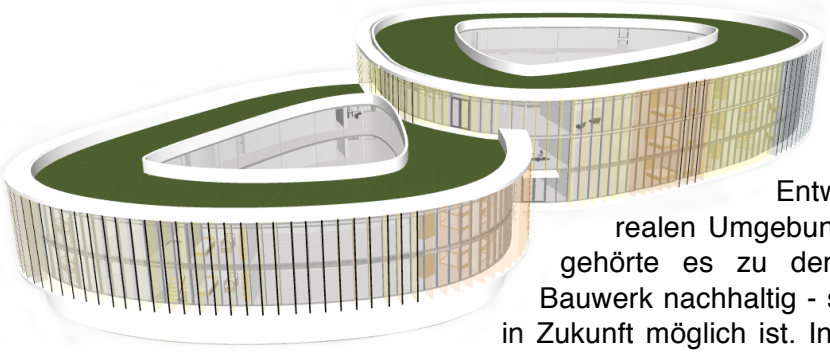
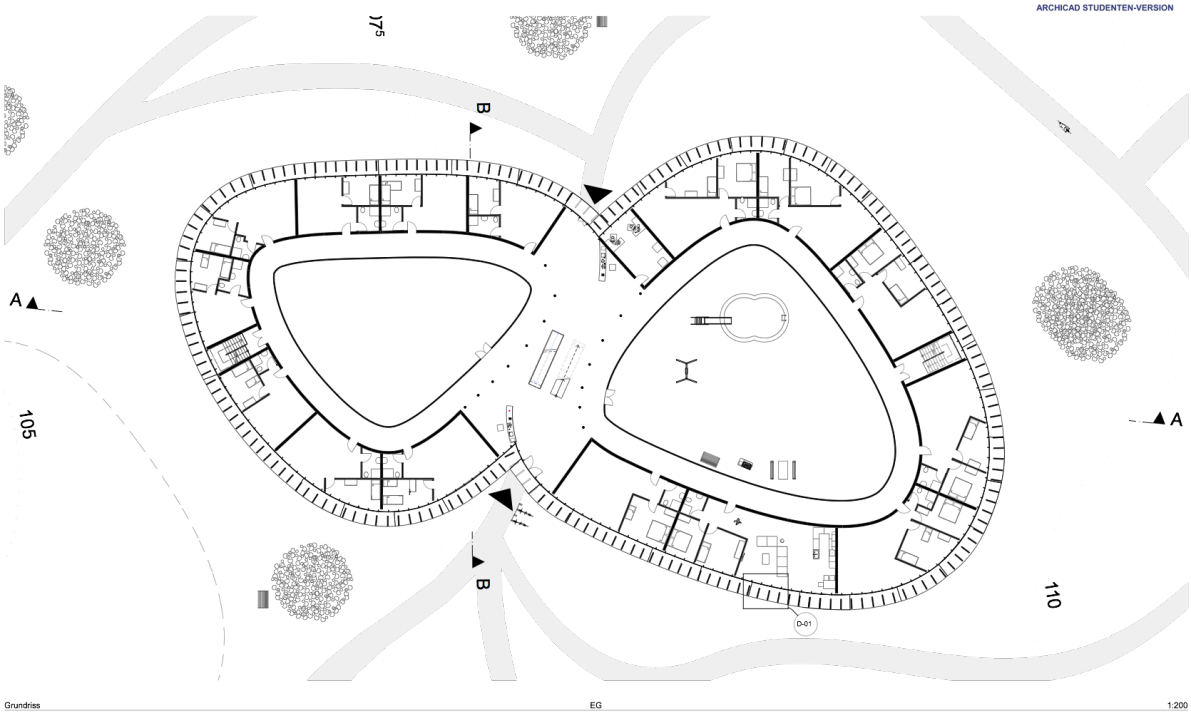


Im Rahmen meines Architekturstudiums, insbesondere im Modul Entwerfen, gehörte es zu meiner Aufgabe, einen Entwurf, für ein neues Flüchtlingsheim, in einer realen Umgebung, in Dortmund, zu kreieren. Des Weiteren gehörte es zu den Anforderungen, dass das geschaffene Bauwerk nachhaltig - sprich eine weitere, alternative Verwendung in Zukunft möglich ist. In dem vorliegenden Fall, wurde das neu zu bauende Flüchtlingsheim, auf einer Freifläche des Campus der TU Dortmund geplant, sodass bereits zu Beginn, neben den Wohneinrichtungen, auch Büroräume für die Arbeiten der Universität geschaffen werden. Sollten zukünftig die Unterkünfte für die Flüchtlinge nicht mehr benötigt werden, wird die Nutzung in seiner Gesamtheit an die Universität übergeben.

Im Fokus steht eine ebenso gute Integration der Flüchtlinge in die Gemeinschaft, wie die des Gebäudes in die Landschaft. Verkehrstechnisch in einer zentralen Lage, in mitten von Studenten, können Bildungseinrichtungen (Campus, Schule) gleichermaßen schnell erreicht werden, wie Wohngebiete mit anderen Familien. Des Weiteren bildet die Nähe zum Nahverkehr (S- Bahn, Bus) eine wesentliche Verknüpfung der Flüchtlinge mit der Gesellschaft.
Errichtet an einem leichtabfallenden Hang, schmiegt sich das runde, allseitig verglaste Gebäude in die Topographie und verschmilzt nahe zu mit der Umgebung.



Der Entwurf besticht durch seine freie, einmalige Form, umschmeichelt von einer, in Pastelltönen gestalteten Fassade, welche gleichermaßen Blickfang, als auch als Sichtschutz dient. Bestehend aus zwei nahtlos ineinander greifenden Freiformen bilden sich, auf den Etagen, Wohn,-

Aufenthaltsraum für Familien und allein erziehende Flüchtlinge. Klar getrennt durch dezent eingesetzte Säulen, welche als Wegführung dienen. Geschützt und dennoch offen, lädt der ruhige Innenhof bzw. die gemütliche Dachterasse zum verweilen ein und führt den Charakter, die Qualität der Naturverbundenheit fließend fort.

Die Nähe zur Natur schafft unweigerlich eine Wohlfühlatmosphäre, eine natürliche Konstante, welche auch für die spätere Nutzung des Gebäudes, als biologisches Institut, eine entscheidende Rolle spielt.

Nachdem ich meinen Entwurf gefasst hatte und ihn zu Papier gebracht habe, hatte ich mir die Frage gestellt, ob man solch eine Fassade realisieren kann und wenn ja, welches Material sollte an dieser Stelle verwendet werden, um den gewünschten Effekt, des modernen farbenfrohen Lebens, erzielen zu können.

Zunächst war ich mir unsicher, ob Glas wirklich das richtige Material ist, aufgrund der hohen Lichtdurchlässigkeit. Nach einiger Bedenkzeit und diverser Recherchen im Internet, habe ich mich dann doch dafür entschieden, den Schritt zur bunten Glasfassade zu wagen und bin dabei auf die Firma Thiele Glas gestoßen, welche entsprechende, in meinen Augen sehr gut passende, Materialien herstellt.
Zur verbesserten Veranschaulichung des Projektes, im Rahmen meiner Projektpräsentation, insbesondere der Präsenz und Funktionsweise der Fassade, bat ich die Firma Thiele Glas um ein

Muster ihrer Glasarbeiten - speziell die bunten Ausführungen. Freundlicherweise wurden mir diese auch prompt bereitgestellt. Dieses verhalf mir enorm, in meiner Abschlusspräsentation, den anwesenden Gästen und meinen Professoren meine Vorstellungen zu übermitteln und den daraus resultierenden Effekt, mit Hilfe einer Taschenlampe, darzustellen.

Die projektleitenden Professoren waren von der Idee, einer bunten Glasfassade sehr angetan und konnten sich in der Tat vorstellen, dass eine solche Fassade in der Realität umgesetzt werden kann.

Natürlich gilt hier zu beachten, dass es sich bei diesem Projekt zunächst um eine theoretisch-kreative Aufgabenstellung handelt, mit realem und aktuellem Hintergrund. Die Planung wurde anhand originaler Lagepläne der Stadt Dortmund vollzogen.